



ZUMA PRESS / IMAGO

## Die Lock-Zwiebel

Botanische Raritäten sollen helfen, die First Lady der USA fürs Gärtnern zu interessieren. Am zweiten Juniwochenende ist **Melania Trump**, 47, ins Weiße Haus eingezogen. In dem Gemüsegarten, den ihre Vorgängerin angelegt hat, wurde sie bisher nicht gesichtet. Der Garten war Michelle Obamas Herzensangelegenheit, Dreh- und Angelpunkt ihrer Ernährungskampagne und Ort der Selbstinszenierung gleichermaßen. Als der präsidentiale Machtwechsel bevorstand, befürchteten manche, Donald Trump würde die kleine Oase planen lassen. Michelle Obama ließ Wege und Beete befestigen;

eine Stiftung sichert den Betrieb der Anlage auf Jahre. Das in Slowenien geborene ehemalige Model Melania Trump hat öffentliche Erntetermine bisher ignoriert. George Ball, Chef der Saatgutfirma Burpee, will das mithilfe einer seltenen slowenisch-ägyptischen Zwiebelsorte ändern. Deren Züchtung geht auf den Großvater mütterlicherseits der First Lady zurück. Burpee spendete 2,5 Millionen Dollar für den präsidentialen Gemüseacker. Die Raka-Zwiebel soll nun importiert werden, um bei Mrs Trump heimatische Gefühle zu wecken. „Wir hoffen“, so Ball, „dass sie entzückt sein wird.“ Wenn nicht, sei ihm das aber auch egal. Er freut sich auf die Pflanze: „Es soll eine wirklich fantastische Zwiebel sein.“ ks

## Er will ja nur spielen

Der amerikanische Schauspieler **Shia LaBeouf**, 31, wurde durch den ersten „Transformers“-Film 2007 berühmt; später drehte er mit Regisseuren wie Steven Spielberg, Oliver Stone oder Lars von Trier. Berühmt ist LaBeouf für seine Wutausbrüche: Einmal rammte er mit seinem Auto absichtlich den Wagen eines Nachbarn, ein anderes Mal war er in eine Kneipenschlägerei verwickelt. 2014 musste ihn die Polizei mit Ge-



JULIE WRABELOWA / ASCOT ELITE FILMVERLEIH

walt aus einem New Yorker Theater holen, weil er als Zuschauer die Vorstellung massiv gestört hatte. Insofern kann LaBeouf als Idealbesetzung gelten für einen der größten Exzentriker der Sportgeschichte: Im Spielfilm „Borg/McEnroe“ verkörpert er jetzt den amerikanischen Tennisspieler John McEnroe. McEnroe, der erfolgreichste Spieler der frühen Achtzigerjahre, war wegen seines Temperaments und seiner Arroganz gefürchtet: Er tritt sich ständig mit den Schiedsrich-

tern; auch Balljungen bekamen seinen Frust zu spüren. Der Film (deutscher Kinostart: 12. Oktober) konzentriert sich auf das Endspiel beim Turnier von Wimbledon im Jahr 1980 gegen seinen schwedischen Konkurrenten Björn Borg, gespielt von **Sverrir Gudnason**, 38 (r.). Damit wächst auch die Vorfreude auf einen anderen Spielfilm über einen Tennishelden: Seit zwei Jahren arbeitet Matthias Schweighöfers Produktionsfirma an einem Film über Boris Becker. mwo